

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

124 (4.6.1910) 1. Blatt

rund einer Million — auszudehnen. Endlich wird nicht außer Acht zu lassen sein, daß auch zukünftig mit der Zunahme der Kosten, insbesondere mit den erhöhten Auswendungen für Apanagierung der heranwachsenden Prinzen des Königshauses zu rechnen ist.

Der Evangelische Bund ist jetzt in seinem Jahrwasser. Er entmündet eine geradezu feierhohe Tätigkeit aus Anlaß der Enzyklika. Die schmerzten Beleidigungen des Papstes läßt das Präfikum dieser Hochbrüderlichkeit los. Unter anderem heißt es in einem Prozeß:

"Diese Beleidigung der religiösen Heldenzeit und der größten Bevölkerung unseres Volkes ist eine eindrückende Herausforderung des deutschen Protestantismus. Zugleich ist das Wort von den „am meisten verunsicherten“ Fürsten und Völkern“ eine Schmähung der deutschen Nation durch einen auswärtigen Priester, der die Rechte eines Souveräns für sich beansprucht und von deutschen Regierungen zugelassen erhält. Es wirkt dieses ungewöhnliche Urteil über die deutsche Reformation und die Ursprünglichkeit unserer evangelischen Kirche ein grellles Schlaglicht auf die geistliche Bildung des „unfehlbaren“ Oberhauptes der römischen Kirche und seiner Ratsgeber, auf die Unbildung und Unverlässlichkeit des Ultramontanismus, auf den wahren Wert der Friedensreden katholischer Bischöfe und auf die nationale und kulturelle Gefahr der politischen Organisationen der papistischen Bannerträger im deutschen Reich."

Wir ersehen deshalb im Namen unserer Mitglieder und wohl auch im Sinne aller bewußten deutschen Protestanten eindeutigen Einspruch gegen die rücksichtslose päpstliche Friedenserklärung, die um so verleidender wirkt, weil sie ohne jeden Anlaß und ohne jede Bedeutung der Proteste wider die Sanitus-Enzyklika vom Jahre 1897 die damaligen Beleidigungen noch zu überwinden wagt. Jedem evangelischen Christen und deutschen Protestanten muß nun erneut zum Bewußtsein kommen, wie notwendig für den inneren Frieden des Reiches tatsächlich Abwehr der ultramontanen Machtsbestrebungen ist. Und so bitten wir denn unsere Haupverbände und Zweigvereine im weiten deutschen Vaterlande, sich unserem Einspruch anzuschließen und in Wahrung der unveräußerlichen evangelischen Lebenswerte, im Zusammenfluß aller deutschen Protestantenten dahin zu wünschen, daß die Segnungsreiche der Reformation als die Grundlagen echter deutscher Gesittung unserem Volk erhalten bleiben."

Es ist festgestellt, daß die Stelle über die Reformation in der Enzyklika dem Evangelischen Bund bzw. seiner journalistischen Vertretung sofort am 29. Mai von Rom an telegraphiert wurde. Die Enzyklika ist sehr groß und die herausgerissene Stelle über die Reformation ist nur ein sehr kleiner Bruchteil davon. Aber gerade durch ihre Herausreißung wirkt sie unvermittelnd und eignet sich zu den Hergesellen des Evangelischen Bundes. Diese Hergesellen schwimmen jetzt im Vergnügen. Sie sind gekommen, gewissenlos allen Vorteil aus der Affäre zu ziehen, den ihnen ihre Hegesel verbirgen kann. Sie wollen von Anfang an die deutsche Welt irrführen und sie glauben machen, der Papst habe eine Enzyklika geschrieben lediglich um die Reformation zu beschimpfen. Das ist diesen Leuten bis zu einem gewissen Grad gelungen durch die Nachricht, mit der sie Lärm schlagen und durch die Gewissenslosigkeit, mit der sie die Enzyklika fälschlich verschärften. Jetzt sieht man, wo die ganze Sache hinaus will. Von sachlicher Behandlung der ersten und mit den Gejagtenstaaten feineswegs in Widerspruch stehenden Worte des Papstes nicht die Spur, dagegen Hege, Hege, Hege. Man darf dabei nicht vergessen, daß diese Hege ja die ständige Arbeit gewisser Kreise des Bundes ist, daß die Abhaltung von Frontfeindumprojektionen, die Feier eines theologischen Kongresses in Mex. und die Aufführung von Kreuzigungen in der Öffentlichkeit, die Hirtenbriefe deutscher Kirchenfürsten den Bönn erregen und die Hege dieser Hegeselrichtung anfachen. Die wütende Erregung über eine feste Stelle dieser Enzyklika ist daher gar nichts anderes als eine Fortsetzung der albfamiliären Heftigkeit dieser Leute und kann nur dem imponieren, der nicht daran denkt, daß der Wahlspruch dieser Leute heißt: Hege um jeden Preis! Los von Rom! Der „Reichsbote“, der bekanntlich diesen Kreisen sehr nahe steht, hat bereits geschrieben, der Staat müsse sich überlegen, ob er nicht jede Verbindung der Katholiken mit dem Papst unmöglich machen soll. Das steht gerade noch! Also Kulturskandal in jahroffiger Form! Da sieht man, wo es hinauswill mit diesem Hegekreis. Es steht nur der alte Hass gegen Rom dahinter. Uns Deutschen ist die Kompromisslust angeboren; die Verhältnisse sind daran. Der Papst steht in Beurteilung von Glaubensläden über jedem Kompromiß. Darüber ist nur der überrascht, der nicht weiß, daß die Wahrheit schwer ist wie ein Schwert und daher weht tut.

Bekanntlich hat merkwürdigerweise auch die „Nord. Allg. Blg.“ Stellung zu der Sache genommen. Dazu bemerkt die „Rheinisch-Westl. Blg.“:

„Die N. A. B.“ ist bekanntlich halbmuslimisch. Mitteilungen an der Spalte des Platzes geben von der Regierung aus. Wir haben es also hier mit einer Stellungnahme des Reichskanzlers zur Enzyklika zu tun. Dass die Bemerkungen noch dazu auf dem halbmuslimischen Drahtweg zur Kenntnis der gesamten Presse gelangen, erhöht ihre Bedeutung. Es ist gefährlichster Boden, auf dem sich die Regierung hier vorspielt. Sie ist weder evangelisch noch katholisch. In den Streit der Konfessionen ist sie gezwungen einzumischen, hat sie nicht die mindeste Urfahrt und Berechtigung. Derartige Fragen wie die vorliegenden auszufohlen, ist Aufgabe der kirchlichen Behörden beider Konfessionen, nicht zu wehren für die Evangelischen im Gebiet des deutschen Reiches Sache des Obertribunals. Mit der Feststellung in der „N. A. B.“, daß die Ausführungen der Enzyklika in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregen, und mit dem Aufruf der Bemerkung der „Reichszeitung“, hat die Regierung gerade eben die Grenze gestreift, jenseits deren ihr Auftritt unerheblich und gefährlich wäre. Wir glauben von Bethmann-Hollweg nicht eine ähnliche Influssnahme erwarten zu dürfen, als vor Wochen vom Statthalter Adelholzner von Erfurt-Lörringen bei der Einigung über die Befreiung der Bischöfe.“

Man merkt also selbst in diesen Kreisen, daß etwas vorgeht. Wenn das Schwert so leicht in der Scheide sitzt, daß die „Nord. Allg. Blg.“ sofort, ohne die Verstärkung abzuwarten, loszuladen zu müssen glaubt, dann kann daran wahrscheinlich jene Stelle der Enzyklika nicht schuld sein. Bereits ist auch die Rede von einer Interpellation wegen der Enzyklika im preußischen Abgeordnetenhaus. Man denkt, eine Interpellation in Berlin wegen einer Enzyklika in Italien, denn nur für Italien ist sie amlich bestimmt und darauf kommt es an! Darum aufgeht!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

□ Interpellationen im österreichischen Reichsrat über die ungarischen Wahlen. Im Einlaufe des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Interpellation des Christlichsozialen Geßmann, in der gegen die Verwendung der gemeinsamen Armee, insbesondere der österreichischen Truppen zu ungarischen Wahlzwecken energisch protestiert und die Regierung aufgefordert wird, zu bewirken, daß die gemeinsame Armee ausschließlich der geleglichen Aufgabe erhalten bleibe. Die Eschwend und die Sudeten brauchen auch eine Interpellation ein, in der über die Wahlmissbräuche in slowakischen Teilen Ungarns Klage geführt und gegen die Verwendung österreichischer Truppen für derartige Zwecke protestiert wird.

Balkanstaaten.

□ Zur Kreisfrage. Bezuglich der Note der freien-sischen Regierung erklärte der türkische Minister des Äußern, Rıza Pasha, einem Mitarbeiter des „Temps“, die freiesischen Kundgebungen, welche Art sie auch sein mögen, können an der Rechtslage, welche die Türkei anstrebt, keinen Willen, durchaus nichts ändern. Die Türkei verlangt, daß die Schwärmäcke, indem sie den Kreten eine von der Pforte akzeptable Autonomie sichern, gleichzeitig auch die Aufrechterhaltung der Souveränität der Türkei gewährleisten. Nach meinen Unterredungen mit Herrn Böhm kann ich an seinem Willen, die freiesischen Angelegenheit nach Recht und Billigkeit zu regeln, nicht zweifeln. Durch die Autonomie mit der türkischen Souveränität bleibt die Kreten von beträchtlichen Steuer- und Militärlasten verschont, welche ihnen die Vereinigung mit Griechenland aufreihen würde und die ihnen von der Türkei zugesicherten Sozialleichterungen werden ihnen die weitere Entwicklung ihres Landes ermöglichen. Der „Temps“ bepricht die freiesische Frage auch in einem Leitartikel und sagt: „Werden die Türken noch die Griechen für die gegenwärtige Lage verantwortlich, so schmieden sie die Segnungen der Reformation als die Grundlagen echter deutscher Gesittung unserem Volk erhalten bleiben.“

Es ist festgestellt, daß die Stelle über die Reformation in der Enzyklika dem Evangelischen Bund bzw. seiner journalistischen Vertretung sofort am 29. Mai von Rom an telegraphiert wurde. Die Enzyklika ist sehr groß und die herausgerissene Stelle über die Reformation ist nur ein sehr kleiner Bruchteil davon. Aber gerade durch ihre Herausreißung wirkt sie unvermittelnd und eignet sich zu den Hergesellen des Evangelischen Bundes. Diese Hergesellen schwimmen jetzt im Vergnügen. Sie sind gekommen, gewissenlos allen Vorteil aus der Affäre zu ziehen, den ihnen ihre Hergesel verbirgen kann. Sie wollen von Anfang an die deutsche Welt irrführen und sie glauben machen, der Papst habe eine Enzyklika geschrieben lediglich um die Reformation zu beschimpfen. Das ist diesen Leuten bis zu einem gewissen Grad gelungen durch die Nachricht, mit der sie Lärm schlagen und durch die Gewissenslosigkeit, mit der sie die Enzyklika fälschlich verschärften. Jetzt sieht man, wo die ganze Sache hinaus will. Von sachlicher Behandlung der ersten und mit den Gejagtenstaaten feineswegs in Widerspruch stehenden Worte des Papstes nicht die Spur, dagegen Hege, Hege, Hege. Man darf dabei nicht vergessen, daß diese Hege ja die ständige Arbeit gewisser Kreise des Bundes ist, daß die Abhaltung von Frontfeindumprojektionen, die Feier eines theologischen Kongresses in Mex. und die Aufführung von Kreuzigungen in der Öffentlichkeit, die Hirtenbriefe deutscher Kirchenfürsten den Bönn erregen und die Hege dieser Hergeselrichtung anfachen. Die wütende Erregung über eine feste Stelle dieser Enzyklika ist daher gar nichts anderes als eine Fortsetzung der albfamiliären Heftigkeit dieser Leute und kann nur dem imponieren, der nicht daran denkt, daß der Wahlspruch dieser Leute heißt: Hege um jeden Preis! Los von Rom! Der „Reichsbote“, der bekanntlich diesen Kreisen sehr nahe steht, hat bereits geschrieben, der Staat müsse sich überlegen, ob er nicht jede Verbindung der Katholiken mit dem Papst unmöglich machen soll. Das steht gerade noch! Also Kulturskandal in jahroffiger Form! Da sieht man, wo es hinauswill mit diesem Hegekreis. Es steht nur der alte Hass gegen Rom dahinter. Uns Deutschen ist die Kompromisslust angeboren; die Verhältnisse sind daran. Der Papst steht in Beurteilung von Glaubensläden über jedem Kompromiß. Darüber ist nur der überrascht, der nicht weiß, daß die Wahrheit schwer ist wie ein Schwert und daher weht tut.

□ Die französische Wahlreform. Die Regierung teilt mit, sie habe den Entwurf der Wahlreform endgültig festgestellt, wonach die Listenwahl mit ProportionalVerteilung der Minoritäten eingeführt werden soll. Der Entwurf sieht eine sechsjährige Mandatsspanne mit Erneuerung eines Drittels der Mandate dar und mit Erneuerung eines Drittels der Mandate jedes zweite Jahr vor. Die Regierung ist überzeugt, ob der Entwurf als Basis für die Verhandlungen dienen soll, wird aber nicht hinsichtlich jedes Einzelpunktes die Vertrauensfrage stellen.

■ Afrika.

■ Aus Marokko. Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Tangier: Der Sultan hat den Kaid von Alkassar abgesetzt. An seine Stelle soll Maïsuli ernannt sein, der kürzlich eine große Summe Geldes nach Fez gesandt hat. Der gegenwärtige Kaid des Schottostamms wird mit allen Mitteln den Amtsantritt Maïsulis zu verhindern suchen, was zu ernsten Konflikten Anlass gibt. Am 1. Mai ist der neue Sultan Maïsuli, der Vermögensverwalter des Maghzen, bat gestern vormittags der marokkanischen Sultanskommission ein Verzeichnis der südöstlichen und nichtstädtischen Besitztümer des Maghzen übergeben.

■ Asien.

■ Nururuh in China. Wie das Reuterische Bureau erfahren, haben die Konfuzianen in Nanjing berichtet, daß die heimischen Huisehörer offen eine freie Haltung gegenüber den Fremden annehmen. Sie verurteilen die Männer des amerikanischen Konfuzianats. Die Androhungen der Revolution für den 5. Juni, dem Tage der Eröffnung der Ausstellung in Nanjing, veranlaßte chinesische Kaufleute, mit ihren Schiffen auf das Land zu fliehen, wo sie ihr Hab und Gut begraben.

Baden.

Karlsruhe, 4. Juni 1910.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstehern des Turnvereins Pforzheim, Privatmann Gottlieb Heinrich Wanner, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Hochstifts Ordens vom Zwingler Löwen und dem Direktor des römisch-germanischen Centralmuseums in Mainz, Professor Dr. Karl Schumacher, die unterstänige Nachfrage Eingangs zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preußischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kommandanten des 2. Gardeartillerie-Regiments, Major Ludwig Gräber in Freiburg, den Charakter als Oberstleutnant zu verleihen und den lieben Wilhelm Höfflin bei der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen auf sein unterstäniges Aninden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in dem Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Stationskontrolleur Hermann Döder in Durlach zur Generaldirektion der Staatsseisenbahnen versetzt.

Das Ministerium der Justiz, des Justiz und Unter-

richts hat den Amtsrat Wilhelm Voll beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Konstanz und den Amtsrat Hermann Beyerling beim Landgericht Karlsruhe in Gottenheim nach Schallstadt versetzt.

Mit Entschließung Groß. Generaldirektion der Staatsseisenbahnen wurden die Betriebsassistenten Johann Stöckel in Baden-Baden nach Karlsruhe und Adolf Dengler in Gottenheim nach Schallstadt versetzt.

Die Kommission für Justiz und Verwaltung behandelte heute den Entwurf des Gesetzes, betr. die Verwendung der gemeinsamen Armee, insbesondere der österreichischen Truppen zu ungarischen Wahlzwecken energisch protestiert und die Regierung aufgefordert wird, zu bewirken, daß die gemeinsame Armee ausschließlich der geleglichen Aufgabe erhalten bleibe. Die Eschwend und die Sudeten brauchen auch eine Interpellation ein, in der über die Wahlmissbräuche in slowakischen Teilen Ungarns Klage geführt und gegen die Verwendung österreichischer Truppen für derartige Zwecke protestiert wird.

■ Balkanstaaten.

□ Zur Kreisfrage. Bezuglich der Note der freiesischen Regierung erklärte der türkische Minister des Äußern, Rıza Pasha, einem Mitarbeiter des „Temps“, die freiesischen Kundgebungen, welche Art sie auch sein mögen, können an der Rechtslage, welche die Türkei anstrebt, keinen Willen, durchaus nichts ändern. Die Türkei verlangt, daß die Schwärmäcke, indem sie den Kreten eine von der Pforte akzeptable Autonomie sichern, gleichzeitig auch die Aufrechterhaltung der Souveränität der Türkei gewährleisten. Nach meinen Unterredungen mit Herrn Böhm kann ich an seinem Willen, die freiesischen Angelegenheit nach Recht und Billigkeit zu regeln, nicht zweifeln. Durch die Autonomie mit der türkischen Souveränität bleibt die Kreten von beträchtlichen Steuer- und Militärlasten verschont, welche ihnen die Vereinigung mit Griechenland aufreihen würde und die ihnen von der Türkei zugesicherten Sozialleichterungen werden ihnen die weitere Entwicklung ihres Landes ermöglichen. Der „Temps“ bepricht die freiesische Frage auch in einem Leitartikel und sagt: „Werden die Türken noch die Griechen für die gegenwärtige Lage verantwortlich, so schmieden sie die Segnungen der Reformation als die Grundlagen echter deutscher Gesittung unserem Volk erhalten bleiben.“

Als dann wurde in der Beratung der Denkschrift über die Umgestaltung der badischen Selbstverwaltung der Kreisverband fortgeführt.

Die Leistungen, welche von der Erweiterung der Aufgaben des Kreis handeln, wurden einstimmig genehmigt.

Ebenso wurden die Vorläufe wegen Umgestaltung der Kreisorganisation in der Hauptstadt genehmigt.

Abgelehnt wurde jedoch der Vorlauf,

das Land in vier Selbstverwaltungsbezirke einzuteilen;

dagegen wurde der Einheitsantrag, „größere

als die zurzeit bestehenden Verbände zu schaffen, bei zwei Entnahmen einstimmig angenommen.

Bezüglich der Leiter der Selbstverwaltungsverbände wurde beschlossen, daß sie Berufsbeamte sein müssen, nicht müssen, wie die Regierung vorschlägt.

Eine längere Debatte rief das Wahlrecht für die Wahlen zu den Kreisverbänden hervor.

Ein Antrag, nach welchem für die Wahlen zu Kreisverbänden eine längere Zeit bestimmt werden sollte, wurde jedoch abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag, nach dem die Kreisverbände direkt gewählt werden sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein Antrag

Die Vermittelungsstätigkeit des Verbandes badischer Arbeitsnachweise im Jahre 1909.

Wie aus den Berichten über die Vermittelungsstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise zu entnehmen ist, hat sich die wenig günstige Lage des Arbeitsmarktes im Jahr 1908 im Laufe des Jahres 1909, und zwar insbesondere in dessen zweiter Hälfte wesentlich gebessert. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen, im ganzen 148.771 gegenüber 111.555 im Jahre 1908, war in allen Monaten höher als im Vorjahr; die Zahl der Arbeitsnachwenden, im ganzen 311.952 gegenüber 210.459 im Jahre 1908, hat auch allerdings erheblich zugenommen, aber die Zahl der zur Zeit Arbeitslosen unter ihnen war bedeutend kleiner, 47,7 Prozent gegenüber 63,9 Prozent im Vorjahr, und es ist zu vermuten, daß gerade bei aufsteigender Wirtschaftsbewegung die Zahl der um Arbeit Nachfragenden besonders groß zu sein pflegt. Ansgeamt kamen 86.865 Personen (im Vorjahr nur 79.074) eingefüllt werden, d. h. 58,4 Prozent der verlangten und 27,8 Prozent der arbeitsuchenden Arbeitskräfte. Nach einzelnen Berufsgruppen stellten unter den männlichen Arbeitsnachwendenden die nachfolgenden Lohnarbeiter und häusliche Dienstboten mit 83.746 die höchste Zahl; ihnen folgten die Metall- und Maschinenarbeiter mit 54.218 und die Bauarbeiter mit 28.062; bei den weiblichen Arbeitsnachwendenden erscheinen als die Hauptgruppe die häuslichen Dienstboten und sonstigen Lohnarbeiterinnen mit 34.208; es folgen das Café- und Saalwirtschaftspersonal mit 8.813 und die Metallarbeiterinnen mit 4.619.

K. Fremdenverkehr in deutschen Städten. Eine interessante Zusammenstellung veröffentlichte vor einiger Zeit das Straßburger Statistische Amt über die Fremdenzahlen des Jahres 1909 in einzelnen deutschen Städten. Der Fremdenstrom ergiebt sich nicht nur in die großen Metropolen, wie Berlin, München, Dresden usw., die diese außerordentliche Zugkraft auf ihre Eigenschaften als Zentren von Kunst und Wissenschaft, als Ausgangspunkte regen Touristenverkehrs zurückführen können, sondern gerade auch in jenen Städte, welche durch besondere Natur Schönheiten oder als Kurorte unter ihren Schweitern hervorragen. Der absolute Zahl nach zu beweisen die oben genannten Städte, die ja auch von jedem Land ein Fremdenhäuschen par excellence angebroden werden, ihren unbestrittenen Rang, so Berlin mit 1,2 Millionen, Münzen mit circa 550.000, Dresden und Hamburg mit je einer halben Million Durchschnitts, die wenigstens einen Tag in deren Mauern gebliebene Aufnahme geführt und gefunden haben. Vergleicht man aber den Fremdenstrom einer Stadt mit ihrer Einwohnerzahl, so versiegt sich das Bild sehr zu Gunsten jener von der Mainz reich bedachten Städte; dann stehen Breslau, Mainz und Freiburg i. Br. an führenden Stellen, die sämtlich einen ihrer Einwohnerzahl weit übersteigenden Fremdenverkehr aufzuweisen vermögen. Die Fremdenzahlen in dem weitaus überragenden Breslau (106.000 G.) betragen im vergangenen Jahre 206.35 Prozent seines Bevölkerungsstandes oder 220.000 Personen, im benachbarten Mainz mit 90.000 Einwohnern waren es 177.69 Prozent, d. h. 160.000 Fremde, endlich in dem nur etwas über 80.000 Einwohner zählenden Freiburg 119.38 Prozent dieser Bevölkerungssäfte, somit haben etwa 90.000 Reisende der Welt des Kreislaufs einen Besuch abgestattet. Die relativ günstige Zahl unter den Großstädten hat die bayerische Metropole mit 93.51 Prozent, jenseits an vierter Stelle, während des Reichs Haupt- und Residenzstädte nur 58.69 Prozent fremder Gäste in seinen Mauern beherbergen konnte. Die badische Handelsmetropole Mannheim hat endlich auch einen relativ sehr günstigen Fremdenverkehr mit 86.03 Prozent, so daß sie nach dieser Frequenz gleich hinter dem alten Monachum marxiert.

Stimmen zum Bahuprojekt St.-Blasien-Todtnau.

Unser Schriftzug ist:

Unter Befriedigung einer Metzgerbahn von St. Blasien über Todtnau nach Freiburg haben bis heuer nur eine einzige Entgegnung gefunden. Der betr. Artikel schreibt (in der "Bad. Landeszeitung") hat aber offenbar unser Projekt mit den "Selbstbahnen der Fliegenden Blätter" verwechselt. Er möge sich nur mal der angenehmen Mühe unterziehen, den Engadiner-Express zu befragen, oder über den Brünig, oder von Interlaken über Spiez nach Montreux zu fahren. Schon gar mancher hat diese schönen Touren im Salzwaggon des Schnellzuges zurückgelegt, ohne zu wissen, daß er auf einer Metzgerbahn gefahren ist. Einem derartigen Verkehr aber wünschen wir dem inneren Südschwarzwald. Ein Metzgerpur- und mit elektrischem Betrieb ist mit dem dritten Teil des Kapitalaufwands für Vollbahnen zu bewältigen. Sie genügt für alle Zeiten zur Bevölkerung des betr. Verkehrs und wird aus sich selbst heraus so gut, wie die bisherige Zell-Todtnauer Linie rezipieren. Ein solches Projekt ist also sicherlich vernünftiger und wirtschaftlich günstiger, als die Todtnauer großer Kapitalien für überflüssige Vollbahnen! —

Lokales.

Karlsruhe, 4. Juni 1910.

X Investitur. Die Nachfrage der Oststadtkirchengemeinde nach Eintrittskarten zum morgigen Bankett im großen Saale der Festhalle war eine so ungünstige, daß zur Bedeckung aller dieser Wünsche der Raum der ganzen Halle — Saal und Galerien — in Anspruch genommen werden mußte. Es kann deshalb niemand Zutritt zur Festhalle erlangen, der nicht im Besitz einer Eintrittskarte ist. Die Karten für Saal und untere Galerie sind vollständig vergriffen; für die obere Gallerie sind eine begrenzte Anzahl vorläufig bei Kaufmann Reich, Gedr. Ludwig, Wilhelm- und Rudolfsstraße, und Gedr. Klein, Durlacherstraße 97/99.

○ Die Brot- und Fleischpreise. Der Stadtrat hat vor kurzem beschlossen, die Währerinnung um eine Neuhernung über die Gründe zu ersuchen, die für die Hinaussetzung der Preise spricht. Der Aufschwung der Getreidepreise auf Weizen und trocken des Brotzuges der Getreidepreise maßgebend waren. In der Zwischenzeit hat die Währerinnung eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die früheren höheren Gewichtsmengen für Brot mit Wirkung vom 25. Mai d. J. an wieder eingestellt werden und außerdem ein erheblicher Preisabschlag auf Brot eintritt, so daß jetzt kosten 450 Gramm Haferweizenzug 19 Pf., 700 Gramm Schwarzbrot 1. Sorte 22 Pf., 700 Gramm Schwarzbrot 2. Sorte 19 Pfennig, 450 Gramm Kornbrot 14 Pf. und 700 Gramm Kornbrot 19 Pf. Der Stadtrat beschließt, Erhebungen darüber anzustellen, ob der Preisabschlag dem Abschlag der Getreide und Fleischpreise entspricht, und ferner ob auch die Bewegung der leichteren Preise festgestellt werden. Da auch die Fleischpreise fortgesetzt steigen, wird die Währerinnung um eine Neuerung über die Gründe hierfür erucht.

P. Das Königreichschein der Karlsruher Schürgeschäft wird als erster Vorlauf zum 24. Verbauschlag

am nächsten Sonntag im Schürgeschäft stattfinden. Dem besten Schürgeschäft wird ein brüderlicher Goldpokal als Siegerpreis überreicht werden, der aus dem Atelier des Hofjuweliere Ludwig Berthold stammt und angeblich im Schaukasten der Firma in der Kaiserstraße neben anderen Gaben zum 24. Verbauschlag aufgestellt ist. Um dieses wertvolle Prunkstück wird jedenfalls ein heiterer Wettkampf angebunden, für den sich die Karlsruher Schürgeschäft in den Übungen der letzten Wochen gerichtet haben.

○ Ausstellung für angewandte Kunst. Der Gewinn gewinnt ist dem Los Nr. 5 zugefallen; die Gegenstände im Wert von 800 M. können von Gewinner im Kaufvertrag sofort in Empfang genommen werden.

○ Künsterfest. Das Fest "Ein Tag in Monte Carlo" war einen Reinertrag von 15.000 M. ab. Wie man hört, soll ein ähnliches Fest 1. St. in Mannheim stattfinden.

— Aus dem Polizeibericht. Gestern abend gegen 8 Uhr im Rheinhafen ein 3½ Jahre altes Boot eines mit seinem Schiff dort lagerten Schiffs in den Hafen und entran. Die Leiche ist gelöscht. — Heute früh nach 1 Uhr hat eine Leiche des Schiffs vor einem Hause der Durlacherstraße ein Mädchen geboren.

○ Versammlung der kath. Kirchengemeindevertretung Karlsruhe.

Gestern mittag fand im oberen Saale des Cafés Konrad die Versammlung der kath. Kirchengemeindevertretung unter dem Vorsitz des Herrn Geißel. Ratsmiträger statt. Gegenstand der Tagesordnung waren in der Hauptrede die Kirchensteuererhebung für 1909, welche genehmigt wurde, und der Voranschlag für 1910. Der letztere sieht an Ausgaben für 1910 im Ganzen 99.738 M. vor, darunter 52.600 M. für Verwaltung, 5.000 M. Steuerabgänge, 7.000 M. für Brandverhinderungsbeiträge, Steuern und Umlagen, Baumunterhaltung und außergewöhnliche Ausgaben, ferner 74.632 M. für Vermietung und Tilgung der Schulden der GesamtKirchengemeinde. Der Schuldenstand am Ende 1909 betrug 1.236.990 M. Da obigen 99.738 M. Ausgaben 7500 M. Einnahmen gegenüberstehen, so sind im Jahre 1910 durch Kirchensteuer 92.238 M. aufzubringen. Bei einem Steuerfuß von 3 Pf. für 100 M. Liegenschafts- und Betriebsvermögen, von 1,5 Pf. von 100 M. Kapitalvermögen und 18 Pf. von 100 M. Einkommensteuererantrag, welche Steuerfälle die Genehmigung finden, werden an örtlichen Kirchensteuern für 1910 aufzubrappen: 92.321 Mark 73 Pf., wovon auf Karlsruhe 90.909 M. 09 Pf., auf Baden 1353 M. 64 Pf., auf Hagsfeld 25 M. 20 Pf., auf die Hardtwaldgemeinde 4 M. 92 Pf. und auf Scheibenhardt 28 M. 88 Pf. entfallen. Von physischen Personen werden 68.478 M. 29 Pf. von juristischen (Altengesellschaften usw.) 23.843 M. 44 Pf. ausgebracht. Die ortsfremden Steuererhebungen betragen für Karlsruhe (mit Hardtwald) 110.601.359 M. Liegenschaftsvermögen, 47.861.130 M. Betriebsvermögen, 99.573.212 M. Kapitalvermögen und 16.241.641 M. Einkommensteuereranträge. Für Baden, Scheibenhardt und Hagsfeld betragen diese Steuerwerte 26.000 M., 64.900 M., 502.300 M. und 187.095 Mark.

Die Zahl der Katholiken beträgt 53.637, wovon auf die nicht in die GesamtKirchengemeinde eingetragenen Kirchengemeinden Mühlburg, Grünwinkel und Durlanden 8172 entfallen; Baden zählt 17.111 Katholiken, Durland 43, Hardtwald 30 und Scheibenhardt 34. Der Voranschlag fand die einstimmige Annahme. Gleichermaßen war bei den übrigen Vorlagen der Fall, bei denen sich teilweise längere Debatten entpannen. Zum Kirchensteuervoranschlag ergießt Herr Oberhofstettern Pfeiffer das Wort und begründet die dringenden Forderungen und Wünsche, welche die Südstadt Katholiken für ihre Kirche an die Kirchengemeindevertretung stellen. Gleichermaßen an vierter Stelle, während des Reichs Haupt- und Residenzstädte "nur" 58.69 Prozent fremder Gäste in seinen Mauern beherbergen konnte. Die badische Handelsmetropole Mannheim hat endlich auch einen relativ sehr günstigen Fremdenverkehr mit 86.03 Prozent, so daß sie nach dieser Frequenz gleich hinter dem alten Monachum marxiert.

○ Beppeins Fahrt nach Wien.

Bremen, 3. Juni. Der Verleger von "Die Zeitung der Arbeiter" tritt nach dem ersten Tag der Versammlung der kath. Kirchengemeindevertretung Karlsruhe ab.

○ Vermischte Nachrichten.

ca. "Seelenfängerei". Unter diesem Titel warnt die "Boglandische Zeitung" (Nr. 104 vom 5. 5. 1910) alle, von der C. A. schon längst überlegten Sachen auf. Es handelt sich um einen Fall in Brandenburg, der seinerzeit von der "Deutsch-Wang. Korrespondenz", "Tägl. Rundschau" Nr. 113 vom 9. 3. 1910 und anderen Blättern breitgetragen wurde und wonach eine "Graue Schweine" und ein katholischer Priester die todträchtige Frau eines Banktrotters "hinter dem Rücken des Mannes" zum Unheil veranlaßt haben sollen. Wie die C. A. schon am 16. 3. 1910 mitteilte, ist der ganze Bericht eine langer Erzählung der Tatjachen. Wie der betreffende Graf, zum Oberhofstettern Pfeiffer, das Wort und begründete die dringenden Forderungen und Wünsche, welche die Südstadt Katholiken für ihre Kirche an die Kirchengemeindevertretung stellen. Gleichermaßen an vierter Stelle, während des Reichs Haupt- und Residenzstädte "nur" 58.69 Prozent fremder Gäste in seinen Mauern beherbergen konnte. Die badische Handelsmetropole Mannheim hat endlich auch einen relativ sehr günstigen Fremdenverkehr mit 86.03 Prozent, so daß sie nach dieser Frequenz gleich hinter dem alten Monachum marxiert.

Zum Selbstvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Geißel v. St. Ammer gewählt.

Vermischte Nachrichten.

ca. "Seelenfängerei". Unter diesem Titel warnt die "Boglandische Zeitung" (Nr. 104 vom 5. 5. 1910) alle, von der C. A. schon längst überlegten Sachen auf. Es handelt sich um einen Fall in Brandenburg, der seinerzeit von der "Deutsch-Wang. Korrespondenz", "Tägl. Rundschau" Nr. 113 vom 9. 3. 1910 und anderen Blättern breitgetragen wurde und wonach eine "Graue Schweine" und ein katholischer Priester die todträchtige Frau eines Banktrotters "hinter dem Rücken des Mannes" zum Unheil veranlaßt haben sollen. Wie die C. A. schon am 16. 3. 1910 mitteilte, ist der ganze Bericht eine langer Erzählung der Tatjachen. Wie der betreffende Graf, zum Oberhofstettern Pfeiffer, das Wort und begründete die dringenden Forderungen und Wünsche, welche die Südstadt Katholiken für ihre Kirche an die Kirchengemeindevertretung stellen. Gleichermaßen an vierter Stelle, während des Reichs Haupt- und Residenzstädte "nur" 58.69 Prozent fremder Gäste in seinen Mauern beherbergen konnte. Die badische Handelsmetropole Mannheim hat endlich auch einen relativ sehr günstigen Fremdenverkehr mit 86.03 Prozent, so daß sie nach dieser Frequenz gleich hinter dem alten Monachum marxiert.

Zum Selbstvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Geißel v. St. Ammer gewählt.

Telegramme und neuere Nachrichten.

Bremen, 3. Juni. Der König und die Königin von Schweden, welche heute früh aus München hier eingetroffen waren, reisen um 11 Uhr nach Stockholm weiter.

Washington, 3. Juni. Die Regierung von Peru hat ihre Wahrheit mitgeteilt, ihre Truppen morgen von der Grenze von Ecuador zurückzuziehen.

○ Ein Bubenstück.

Düsseldorf, 3. Juni. Als der regierende Fürst zur Lippe mit seinem jüngsten Bruder, dem Prinzen Julius, im Automobil nach Münster fuhr, wurden in der Nähe des Dorfes Schönnmark von Bauernjungen Steine nach dem Automobil geworfen.

○ Kampf mit Räubern.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriffen wurden. Die Araber zückten und schlugen dann nach dem Angreifer auf.

○ Tägl. Rundschau.

Paris, 3. Juni. Der Gouverneur von Oberseegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Männer bei der Dafe Dassa etwa 50 Kilometer nordöstlich von Ngogui eine Abteilung Kammerreiter angegriff

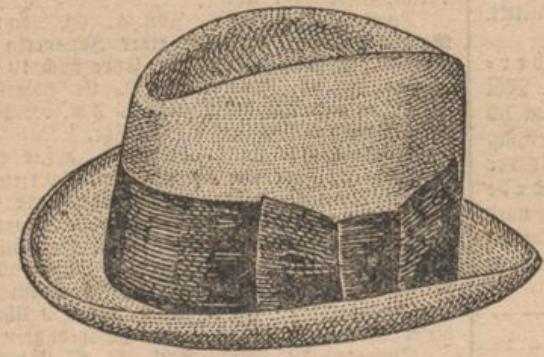
Nächsten Samstag!
garantiert II. Juni Offenburger Ziehung.
Günstigste 1 Mark-Lotterie.
Die Hälfte der Einnahme wird verlost.
Losenzahl
60000
Gesamtwert
30000 M.
14 Gewinne
15400 M.
536 Gewinne
14600 M.

II Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg I. E.
Langstr. 107
und alle Losverkaufsstellen. In Karlsruhe:
Carl Götz, Hebelstrasse 11/15; Gebr. Gehringer, Kaiserstr. 60.

Danksagung.
Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter,
Katharina Belzer,
besonders für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranspenden, sprechen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank aus.
Ganz besonders aber Dank, den Varmherzigen Schwestern, wie allen andern, die in unermüdlichem Eifer am Krankenlager tätig waren. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!
Die tieftauernden Hinterbliebenen:
Franz Belzer, Arbeitersekretär, und Kinder.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.
Morgen, Sonntag, den 5. Juni, feiert der Arbeiterverein Dürmersheim das Fest seiner
Sahnenweihe.
Hierzu ist unser Verein eingeladen und wird sich daran beteiligen.
Abfahrt mittags 12 Uhr 40 Min. am Hauptbahnhof (Staatsbahn). Rückfahrt ab Dürmersheim 1 Uhr 10 Min.
Die Mitglieder sowie Ehrenmitglieder werden freundlichst gebeten, sich mit ihren Familienangehörigen anstreichen zu beteiligen.
NB. Zur Zwiebackfeier des hochw. Herrn Stadtbaumeisters Stumpf, abends halb 8 Uhr, in der Festhalle, sind die Mitglieder ebenfalls eingeladen.
Der Vorstand.

Strohhüte
in allen Geflechtsarten



Neueste Modeformen Vorzügl. Qualitäten
Aprate Garnituren Grösste Auswahl.
Preislagen von Mk. 2. bis Mk. 20.
Knaben-Matrosenformen von 50 Pfg. an.

Wilhelm Bauer
Grossh. Hoflieferant 84 Kaiserstrasse 84.

Unwiderruflich
Nur 12 Tage. — vom 13. Juni bis 24. Juni incl. — Nur 12 Tage.

130 Pferde	Zirkus Schumann	200 Personen
Festplatz vor der Festhalle.	Karlsruhe.	Festplatz vor der Festhalle.

Aeltestes und grösstes Unternehmen Deutschlands.
Kein Reklame-Zirkus. Kein Menagerie-Zirkus.

Eröffnungs-Vorstellung
Montag, den 13. Juni, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
mit einem für Karlsruhe vollständig neuem Riesen-Weltstadtprogramm.

„Zum Moninger-Garten“.

Heute Samstag, den 4. Juni, 8 Uhr abends.

■ Militär-Konzert ■

gegeben von der Kapelle des
Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“
(1. Badisches Ar. 14).

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Heinr. Liese.

Eintritt 20 Pfennig.

Stadtgarten oder Festhalle.

Sonntag, den 5. Juni 1910, nachmittags 4 Uhr,

Konzert

der gesamten Kapelle des
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

Leitung: Königlicher Musikdirektor Adolf Boettge.

Abonnement und Inhaber von Kartenheiten 20 Pfg.

Eintritt: Sonstige Personen 60 Pfg.

Kinder und Soldaten je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikantrumentskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Stadtgarten Karlsruhe.

Montag, den 6. Juni, abends 8 Uhr,

► Gartenfest ◄

aus Anlass der VII. Tuberkulose-Arzte-Versammlung.

Konzert

der vollständigen Kapelle des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Ar. 109.

Leitung: Königlicher Musikdirektor Adolf Boettge.

Festliche Beleuchtung des Gartens u. des Sees.

Inhaber von Stadtgarten-Jahres-

Karten und von Kartenheiten . 30 Pfg.

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikantrumentskarten haben Gültigkeit.

Die Teilnehmer der oben erwähnten Versammlung haben gegen Ausweis durch die Teilnehmerkarte freien Zutritt.

— Musik-Programm 10 Pfg.

— Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Windthorstbund Karlsruhe.

Sonntag, den 5. Juni, vormittags 7th (oder 9th),

Abfahrt zum

Verbandstag nach Mannheim.

Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der Donnerstag, den 30. Juni 1910, nachmittags 6 Uhr, im oberen großen Saale unseres Gesellschaftshauses (Gästehaus) in Karlsruhe i. B. stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss, sowie Beschlussfassung über die Gewinnverteilung für das Jahr 1909 nebst Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Übertragung von Alten.

Karlsruhe, den 3. Juni 1910.

Katholisches Casino, Aktiengesellschaft. Der Vorstand.

Vergebung von Bauarbeiten

für die Vergrößerung der Kartendepotregister der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 8.

Nach Maßgabe der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 sollen zur Vergrößerung der Kartendepotregister am bisherigen Ansitzgebäude, nach vereinbarte Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

1. Erd- und Mauerarbeiten,
2. alte Steinhauerarbeit,
3. neue Steinhauerarbeit,
4. Zimmerarbeit,
5. Dachdeckung (Wasserdrainage),
6. Blechverarbeit.,
7. Eisenkonstruktionen.

Zeichnungen, Bedingungen und Verbindungsbeschläge sind im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 8, Erdgeschoss, eingehen, wobei auch Formulare, in welche die Einträge einzutragen sind, in den üblichen Bureauständen im Empfang genommen werden können.

Angebote sind spätestens bis 29. Juni 1910, abends, an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe vertheilt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einguzenden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 30. Juni 1910, früh 9 Uhr, in unserem obengenannten Dienstgebäude im Beisein der Bewerber statt.

Angebotsformulare werden nach auswärts nicht verändert.
Die Aufschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1910.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden.

Aussforderung.

Die Zahlungsfähigen werden hiermit aufgefordert, das Schulgeld für die Knabenschule, Bürgerorschule und Töchterorschule

für das I. Vierteljahr 1910/11 (23. April bis 23. Juli 1910) bis längstens 16. Juli 1910 unter Vorlage der zugestellten Forderungszeitet anreichen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1910.

Schulasse.

Feder.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Juni 1910, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsalot des Leihhauses Schwannenstrasse 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 20 970 bis mit Nr. 23 200 gegen Bargeldung statt.

Das Versteigerungslot wird eine halbe Stunde vor Versteigerung beginnen geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1910.

Städtische Pfandleihstelle.

I. Heberlinger Geldlotterie mit Mr. 155 000 Gewinne.

Haupttreffer Mr. 60 000.

Mr. 20 000, 10 000, 5000 u. s. w.

Ziehung sicher nächste Woche!

Los ab 3.—, 10.—, 28.— Mr., solange

Borras noch erhältlich bei

Carl Götz,

Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Lieferung von Verbandsstoffen.

Für das städtische Krankenhaus, das Amtsgerichtshaus und die Ambulatoria Klinik sollen die erforderlichen Verbandsstoffe für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juli 1911 im Angebotsverfahren vergeben werden.

Lieferungsbedingungen und Materialien sind im Betracht kommenden Stoffen liegen bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses zur Einsicht auf.

Angebote müssen bis längstens bis Mittwoch, den 15. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, der Krankenhausverwaltung vorzulegen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1910.

Städt. Krankenhauskommission.

Kathol. Junglinge,

welche sich der Krankenpflege widmen möchten, oder solche, die ihren Beruf als: Bäcker, Meizer, Schuhmacher, Buchdrucker, Elektrotechniker, Schlosser, Schneider, Korbblechter, Schuhmacher, Müller, Bürstenbinder, Feuerwehrwerker etc. im Dienste der christlichen Charitas ausüben wollen, finden

Anträge unter günstigen Bedingungen in St. Pauluskirche (Quickeheim) bei Landau (Pfalz).

Anmeldungen ist ein ärztliches Attest und Empfehlungsschein des Ortsgeistlichen beizufügen.

Billigste Bezugsquelle für Grabsteine aller Art

K. Striebel,
Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstr. 14

Residenz-Theater.

Waldstrasse 30.

Vornehmste und größte Lichtbühne. Eine auerst schöpfende Quelle in Unterhaltung und Belohnung.

Programm.

Samstag, 4., Sonntag, 5., Montag, 6. Juni 1910.

Schneewittchen aus dem Märchenland, Kunstmusik nach dem Grimmschen Märchen.

Der bestohlene Dieb, Kunstmusik höchst humoristisch und gut gespielte Komödie, nach einem gleichnamigen Stück von Alfred de Musset.

Was man nicht alles aus Liebe tut! Riesig humoristisch und wird allgemeines Gelächter erregen.

Michael Stroff. Drama.

Das deutsche Kroupenjagd in Oels 1910.

Das Missgeschick der Ordona.

Der nachgiebige Großvater. Fein komisch. Neuerst summend.

Angenehm läuft.